Farm u. Garten

Erdarten für Zimmerpflanzen

Es ist für den Blumenpflanzenfreund nicht immer so leicht, beim Um- oder Einpflanzen der verschiedenen Gewächse die richtige und der einen oder anderen Pflanze zusagende Erde herauszufinden und sie sofort in der Nähe zu erhalten. Es mögen ihm daher schon einige Ratschläge willkommen sein, welche Erden bei den verschiedenen Pflanzen überhaupt in Betracht kommen, damit er sie richtig wählen kann.

Der Name der Erdart ist nicht immer allein maßgebend, es kommt vielmehr vor allem auf ihre Beschaffenheit an. Wenn auch zum Beispiel die Verwendung von Lauberde recht empfehlenswert und vielseitig ist, so kommt doch oft eine solche zur Verwendung, die eine Menge sandige und besonders sandige Bestandteile besitzt, die durch das Zusammenbringen des Laubes mit hineinkommen, und die Erde hält dann hauptsächlich ihre Gehalte weit besser einer guten Komposterde oder Lauberde zurück. Es ist nur dem Namen nach eine gute Blumenerde, wird bei solcher Herkunft in den Töpfen fester und undurchlässiger als eine gute, aus alten Dünger und Rasen bereitete Erde.

Eine gute Lauberde ist solche, die aus reichem Laub (besonders Buchen-, Ahorn-, Ulmen-, Buchenlaub) gewonnen wird, und die 2—3 Jahre unter öfterem Umstechen aufgehoben wurde, somit gut verwittert ist. Gute Ablagerung ist für alle Erdarten Hauptbedingung, da beispielsweise Erden im Topf, insbesondere während des Winters, leicht versäuern, wodurch die Pflanzen leiden. Steht eine allen Anforderungen genügende spezielle „Blumenerde" nicht zur Verfügung, so kann man unbesorgt eine gute Gartenerde benutzen, wenigstens für die gewöhnlichen Hauspflanzen.

Die verschiedenen Erdmischungen, wie sie der Gärtner zu bestimmten Zwecken herstellt, können dem Gartenfreund nur selten wirklich nützen und Gutes auch vielfach nicht einmal beschafft werden. Richtiger ist es, eine gute, kräftige, lockere humose, etwas sandige, doch nicht zu leichte Erde zu verwenden, die der Hauptsache nach aus altem Dünger, Moorerde und abgestochenem Rasen bereitet ist.

Wie schon vorhin erwähnt, soll eine den Pflanzen zuträgliche Erde vor allem gut abgelagert und verwittert sein, aber auch die Art der Verwendung ist nicht ganz gleichgültig. Aus der wenigen Ausnahmen soll die Erde jetzt gesiebt werden — etwa bei Auslaugen, bei der Stecklingszucht, beim Einsetzen ganz junger Pflänzlinge in kleine Töpfe. Sonst wird die Erde besser ungesiebt verwendet. Die besten Bestandteile werden in der Regel durch das Sieben ausgeschieden und die lockere Beschaffenheit und hierauf beruhende günstige Wirkung aufgehoben.

Was nun die Erdarten, die im wesentlichen in Betracht kommen, betrifft, so lassen sich die folgenden Anhaltspunkte geben:

Für Palmen, sandige Lauberde mit etwas Rasenerde untermischt; ein guter Ersatz dafür ist sandige Düngererde mit etwas mildem Lehm.

Azaleen — Moorerde, beziehungsweise mit Lauberde und Sand vermischt; auch für Kamelien, doch hier mit schwachem Lehmzusatz. Auch für Azaleen, Zimmerakazien, Clivien, die Erika-Arten und für Farren bewährt sich diese Erde gut.

Fuchsien und auch Geranien gedeihen am besten in nur gutem Dünger- oder Kompostboden, wenn dieser etwas Lauberde und etwas gewöhnliche fruchtige, lockere Gartenerde sagt ganz zu und sie wachsen und blühen in dieser manchmal ganz üppig. Die Geranien blühen gewöhnlich dankbarer in eine nicht zu fette Erde.

Blattbegonien lieben eine sandige Lauberde, dagegen Knollenbegonien eine Mischung von Lauberde und Komposterde, im Freien vorwiegend Düngererde. Der Gummibaum liebt eine kräftige, nicht zu leichte Erde, gute Düngererde mit Lehm und etwas Sand vermischt. Für Rakkis eignet sich sandige Laub- oder Komposterde mit leichtem Zusatz von Rasenerde.

Mehl- und Getreide-Schädlinge.

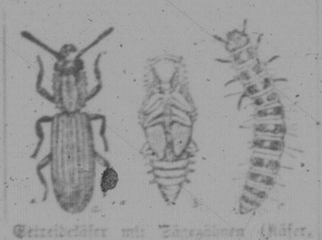
Aus einer Anfrage von Insekten betreffend, welche dem Farmer viel Unannehmlichkeit und Schaden bereiten, da sie sich in Mehl und Getreide hineinfressen, lassen, sollen im folgenden einige der am häufigsten vorkommenden besprochen werden. Sie umfaßt ihr Namen in Mitte Juli und fünf Wochen.

Wohl am wenigsten schädlich ist der sogenannte flache Getreidekäfer, ein sehr feines Insekt mit plattgedrücktem, langlichem Körper, rotbrauner Farbe und Fühlhörnern, die über halb so lang sind, als der Körper. Man findet diese Käfer in großer Menge vorwiegend in Maismehl, jedoch auch in anderen Produkten.

Zu derselben Gattung gehört der Getreidekäfer mit Sägezähnen, der zu den häufigsten dieser Art von Schädlingen gehört. Er vegetiert mit Vorliebe in Getreideprodukten, die von der indischen Mehlmotte infiziert werden, und hat die üble Gewohnheit, Löcher durch die Mehl- und Getreidesäcke zu fressen. Außer in Getreidesäcken macht er sich hauptsächlich auch in getrocknetem Obst unangenehm bemerkbar, ferner in Hefekuchen, Mäusen, je selbst in reinem Pfeffer. Dieser dunkelbraune Käfer ist etwa ⅛ Zoll lang, verhältnismäßig schmäler, als der erstgenannte, und ist leicht an den sechs auf jeder Seite hervortretenden sägeförmigen Zähnen zu erkennen. Den Winter verbringt er im ausgewachsenen Zustande, und die Käfer lebhaften jungen Insekten sind rahmfarbig und nur auf den Seiten mit einem schwarzen Streifen versehen sind, entwickeln sich sehr schnell. Die ausgewachsene Larve baut sich kleine Hülsen aus Abfällen und macht darin die Umwandlung zur Puppe und später zum Käfer durch. So entstehen jährlich drei bis vier Generationen.

Bei weitem den größten Schaden richtet der Mehlkäfer an, der im Englischen die Benennung „confused" trägt. Alle Sorten von Mehl dienen ihm als Nahrung. Das kleine Insekt ist etwa einschließlich Zoll lang, hat einen gerundeten Rücken und eine glänzende rotbraune Farbe. Verhältnismäßig kommen jährlich drei bis vier Generationen zur Vorschein. Die jungen weißen Larven fangen bald nachdem sie aus dem Ei ausgeschlüpft sind, an zu fressen an. Im Verlauf der Entwicklungszeit verwandelt sich dann die Larve in eine Puppe, aus der das Insekt ausschlüpft.

Ein Insekt, das eine besondere Liebe für etwas feuchtes und muffiges Mehl hat, ist der gelbe Mehlwurm. Der erwachsene Käfer ist dreiviertel Zoll lang und ein Viertel Zoll breit. Diese ist der größte der Getreideschädlinge, doch ist er in der Form dem oben beschriebenen Mehlkäfer sehr ähnlich. Seine Eier legt er meistens im Mai oder Juni. Diese Insekten sind Nachtfresser und oben sind sie häufig von Lichter herumschwärmen, und sie dann nicht selten ihren Tod finden. Die Made dieses Insektes ist zylinderförmig und von gelber Farbe, mit dunkelerer Färbung an den beiden Enden. In jedem Jahr entsteht nur eine Brut.



Getreidekäfer mit Sägezähnen (Käfer, Puppe und Larve).

Mehlkäfer (Käfer, Puppe, Larve und Freßspuren).

Winter ist das Insekt im Larvenzustand und verpuppt sich erst im Frühjahr in eine Larve, aus welcher viel Wochen später der Käfer ausschlüpft.

Die indische Mehlmotte kommt häufig in Häusern vor und ist der Kleidermotte sehr ähnlich, mit der sie auch oft verwechselt wird. Obgleich sie sich an verschiedene Arten von Hausvorräten heran macht, zieht sie doch Getreideprodukte vor und richtet nicht nur durch das Verzehren dieser Nahrungsmittel, sondern auch durch das Ueberziehen derselben mit einem aus den Exkrementen geformten Gewebe Schaden an. Das Insekt hat eine Flügel-Spannweite von ½ Zoll, graubraune hintere Flügel, während die Vorderflügel an der Unterseite gelb, an der Oberseite kupferbraun mit schwarzen Tupfen sind.

Eine besondere Schädlingsorte bilden die Mehl-, Zucker-, Käse- und Schinkenmaden, Insekten mit weichem Körper, krallenbesetzten Beinen, die außerdem mehrere lange, borstenartige Haare aufweisen, und etwa doppelt so lang wie breit sind. Die rasche Vermehrung wirkt ihre Wirksamkeit auf.

Wenn sie beim Hantieren der Produkte auf die Hände des Menschen gelangen, verursachen sie ein juckendes Gefühl.

Man wird vielleicht vergeblich versuchen, die oben beschriebenen Insektenschädlinge durch Ausräucherung auszurotten, da sie keine ausgeprägten Atmungsporen besitzen. Ein einfacher, aber wirksames Vorbeugungsmittel besteht in der Anbringung von dichten Gittern vor den Türen der Vorratskammern, um solche Insekten fernzuhalten, welche die Uebertragung der Schädlinge vermitteln. Man hat auch mit einer Austrocknungsmethode Erfolg gehabt, welche darin besteht, die infizierten Produkte in dünnen Lagen auf Blechplatten auszubreiten und sie etwa zehn Minuten lang einer Temperatur von 135 Grad Fahrenheit auszusetzen.

* * *

Winterkohl.

Gartenbeete, auf denen Frühgemüse: Salat, Spinat, Radieschen, Kohlrabi, etc., kultiviert wurden, werden nach dem Abernten oft zu wüsten Unkrautstätten. Es ist aber ein großer Fehler, sie unbenutzt liegen zu lassen. Sie sollten vielmehr umgegraben, mit rasch wirkenden Mitteln gedüngt und noch mit einem Gemüse bepflanzt werden, das sich noch vor Eintritt des Winters entwickelt. Ein solches ist der bekannte krausblättrige, grüne, der braunstrahlige Winterkohl, der die Grundlage bereitet, im Winter ein wohlschmeckendes Gemüse bildet.

Am besten ist es, den Samen zur Mehlmade (Tenebrio molitor) auf. Wenn sie beim Hantieren der Produkte auf die Hände des Menschen gelangen, verursachen sie ein juckendes Gefühl.

Man wird vielleicht vergeblich versuchen, die oben beschriebenen Insektenschädlinge durch Ausräucherung auszurotten, da sie keine ausgeprägten Atmungsporen besitzen. Ein einfacher, aber wirksames Vorbeugungsmittel besteht in der Anbringung von dichten Gittern vor den Türen der Vorratskammern, um solche Insekten fernzuhalten, welche die Uebertragung der Schädlinge vermitteln. Man hat auch mit einer Austrocknungsmethode Erfolg gehabt, welche darin besteht, die infizierten Produkte in dünnen Lagen auf Blechplatten auszubreiten und sie etwa zehn Minuten lang einer Temperatur von 135 Grad Fahrenheit auszusetzen.

* * *

Winterkohl.

Gartenbeete, auf denen Frühgemüse: Salat, Spinat, Radieschen, Kohlrabi, etc., kultiviert wurden, werden nach dem Abernten oft zu wüsten Unkrautstätten. Es ist aber ein großer Fehler, sie unbenutzt liegen zu lassen. Sie sollten vielmehr umgegraben, mit rasch wirkenden Mitteln gedüngt und noch mit einem Gemüse bepflanzt werden, das sich noch vor Eintritt des Winters entwickelt. Ein solches ist der bekannte krausblättrige, grüne, der braunstrahlige Winterkohl, der die Grundlage bereitet, im Winter ein wohlschmeckendes Gemüse bildet.

Am besten ist es, den Samen zur

Möchtet Ihr nicht gern Euren Fall wie diesen von Saskatchewan haben?

„Vollständig frei von irgend welchem Geräusch im Kopf oder irgend welchen Zeichen von Taubheit."

Oder diesen von Winnipeg?

„Ich kann, Gott sei Dank, ich hat wie je zuvor hören und ich habe keine Kopfgeräusche irgend welcher Art."

Oder dieses von Nova Scotia? „Ich habe keine Kopfgeräusche wie früher gehabt."

Oder diese von Montreal, den einige Jahre alten Mann? „Mein Gehör ist gut heute. Ich habe gerade so wie als ich 20 Jahre alt war. Keine Kopfgeräusche mehr, nur perfekte Gesundheit, die Freude zu leben und zu arbeiten in der ganzen Welt zu preisen."

Wenn Ihr wissen wollt, wie Ihr von Eurem Kopf- und Ohrgeräuschen befreit werden könnt, braucht Ihr nur folgendes zu tun: Beantwortet die Fragen, ja oder nein, schreibt Euren Namen deutlich auf die punktierten Linien, schneidet den Artikel, Kopfgeräusche Aus Neuem nicht und sendet ihn sofort an Dr. Spezialist Dyrenic, 115 Trade Building, Boston.

Beunruhigt Euch nicht mehr über Kopfgeräusche und erlangt Hilfe

Beunruhigt Euch nicht über Eure Kopfgeräusche und vernachlässigt sie nicht. Sorge macht sie nur schlimmer, aber etwas muß geschehen oder Ihr werdet taub werden.

Schneidet diesen Kupon aus

Beantwortet folgende Fragen.

Es berechtigt Euch zu freiem ärztlichen Rat über die Heilung von Kopfgeräuschen.

Klingen Eure Ohren?
Knacken Eure Ohren?
Scheinen die Ohren voll zu sein?
Habt Euer Gehör noch?
Habt Ihr Schmerzen in den Ohren?
Wie lange habt Ihr die Geräusche gehabt?
Ist das Geräusch manchmal pulsierend?
Ist das Geräusch manchmal klingend?
Habt Ihr Eiterungen im Ohr gehabt?
Eiterten die Geschwüre schlimmer, wenn Ihr erkältet wurdet?
Halten diese Geräusche Euch wach in der Nacht?
Gibt es einen schnappenden Ton im Ohr wenn Ihr Euch die Nase schneuzt?

Voller Namen .....

Adresse .....

Beantwortet die Fragen auf diesem Kupon — sendet ihn an Ohren Spezialist Dyrenic, 115 Trade Building, Boston. Er wird Euch eine volle Beschreibung Eures Falles senden und Rat betreffend auf die richtige Behandlung. Der Spezialist ist ein Graduierter der Dublin Universität, Irland, in Medizin und Chirurgie, und war früher ein Eisenbahnarzt in dem Königlich irischen Eisenbahnamt und hat 25 Jahre Ohrenuntersuchungen zu seiner Spezialität gemacht.

Hunderte und aber Hunderte von Leuten in ganz Canada und den Vereinigten Staaten erhielten ihr Gehör wieder und andere Hunderte von Ohrengeräuschen befreite sich man Taubheit durch seine neue Methode geheilt worden.

Wir wird Euch alles weiteres lesen, wie Ihr Euch in Eurem eigenen Hause dieser beunruhigenden, schmerzhaften, quälenden Geräusche entledigen könnt, welche zeitweise Eure Nerven zerrütten. Denkt an die Freude die fürchterliche Verdung zu entgehen. Ihr könntet aber Euer Geld und Zeitlang abschließen wenden aber Euch und Euch Gesellschaft.

Schreibt sofort an Dr. Spezialist Dyrenic, Boston.

Zum Rücktritt von Sir Sam Hughes.

Auszüge aus Briefen, die sich auf den Rücktritt beziehen

Vor zwei Wochen brachten wir die Nachricht von dem Rücktritt Sir Sam Hughes vom Amte. Im Anschluß daran veröffentlichen wir folgende beiden Briefe von Generalleutnant Gerhard General Hughes:

Während Ihrer Anwesenheit habe ich Ihren Brief vom 1. November wohl erwogen, und ich muß nun meinerseits Bedauern darüber erklären, daß Sie es für nötig befunden, mir eine Mitteilung dieser Art zu machen. Da Sie morgen zurücktreten werden, bleibt es nur einer Pflicht, Ihnen meinen Entschluß ohne weiteres mitzuteilen.

Unter Verhältnissen, die zur Zeit sehr schwierig sind und mir viel zu schaffen machen, habe ich mein Bestes getan, Sie in der Verwaltung Ihres Amtes zu unterstützen. Dies ist dadurch sehr erschwert worden, daß Sie eine Neigung zeigten, sich Machtbefugnisse anzueignen, die Sie nicht besitzen und die einzig und allein durch einen Beschluß des Ministerrates ausgeübt werden können.

Meine Zeit und Energie, die so dringend für wichtigere Pflichten benötigt wurden, sind häufig dafür in Anspruch genommen worden, Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen, welche in solch unnötiger Weise geschaffen wurden. Sie schienen doch einem Wunsche, ja selbst einer Absicht beherrscht zu sein, Ihr Amt in einer Weise zu verwalten, als ob es eine ausgesprochene und besondere Regierung für sich selbst sei. Bei vielen Gelegenheiten, aber mit wenig Erfolg, habe ich Sie vor einem derartigen Vorgehen gewarnt, das häufig zu wohlbegründeten Protesten seitens Ihrer Mitarbeiter, sowie zu Schädigungen der öffentlichen Interessen geführt hat.

Es ist nicht meine Absicht, bei den Einzelheiten zu verweilen — einige derselben stehen noch unter Untersuchung — in denen Sie bei mehr oder weniger wichtigen Anlässen ohne Billigung oder vorherige Ratseinholung gehandelt haben. Die letzte dieser Einzelheiten besteht in der Einrichtung eines militärischen Beirates des canadischen Kriegsministeriums in Großbritannien. Ich versuchte Ihnen am 31. Juli klar zu machen, daß für einen derartig wichtigen Vorschlag, welcher der ernstesten Erwägung bedarf, der Rat des Kabinettes eingeholt werden müsse, ehe irgendwelche Schritte unternommen werden könnten. Diese Mitteilung an Sie, die in meinem Telegramm vom 31. Juli enthalten war, hätte nicht notwendig sein sollen. Sobald sie aber in Ihren Händen war, begannen Sie damit, sie öffentlich zu mißbrauchen. Einige Stellen in Ihrem Briefe drücken die Stellung aus, die Sie offenbar dauernd einzunehmen gedenken und von der ich gesprochen habe. Eine derartige Haltung ist unvereinbar mit den Grundsätzen gemeinsamer Verantwortlichkeit, auf der eine konstitutionelle Regierung aufgebaut ist.

Aber mehr als dies. Ihr Brief ist in Ausdrücken abgefaßt, die ich weder billigen noch entschuldigen kann. Ich erstattete auch ähnliche nicht nur einige darin enthaltene Behauptungen, sondern den ganzen Charakter und Ton des Schreibens. Es muß Ihnen sicherlich klar erscheinen, daß ich in der Regierung nicht einen Mitarbeiter behalten kann, der in solcher Weise zu mir gesprochen hat. Ich bedauere daher, daß ich mich die unangenehme Pflicht auferlegt haben, Sie zur Niederlegung Ihres Amtes als Kriegsminister zu ersuchen.

Hochachtungsvoll,
R. L. Borden.

Folgendes ist die Antwort von Sir Sam Hughes, in der er seine Amtsniederlegung ankündigt:

Geehrter Sir Robert:

Ihren Brief vom 9. November habe ich in Hand, und es gereicht mir zur großen Befriedigung, Ihnen zu meinem meiner Resignation einzureichen. Ihrem Brief vom 1. November nicht in der Art und Weise, wie Ihr Mitarbeiter zu erscheinen, es sei denn, daß Sie meine Intelligenz als ein Ding betrachten.

Ich bin der Ansicht, daß ich am Sitz des Kriegsministeriums nur deshalb festgehalten, um den in der Ausbildung begriffenen Soldaten helfen zu können, und mein Bestes daran beigetragen zu haben, daß der Krieg gewonnen wurde, worauf alleine es ankam. Ich habe meine Augen gegenüber den persönlichen Intrigen und Neidesäußerungen geschlossen. Auch ferner nun ist es meine Absicht, meine Energie im Interesse derjenigen einzusetzen, die, sei es auf dem Felde, für das Sache menschlicher Freiheit zu kämpfen.

Es ist unnötig, alle die gegebenen Entschuldigungen anzuführen, die meine Beziehungen zu Ihnen mit sich brachten. Im zweiten Absatz Ihres Briefes vom 9. November finden Sie folgende Behauptung auf: „Ich habe mich Anstrengungen, um Sie in der Ausübung Ihres Amtes zu unterstützen."

Das sind angenehme Nachrichten für mich, doch höre ich sie zum ersten Male.

Tatsächlich ist Ihre Behauptung, daß Sie eine starke Neigung haben, sich Machtbefugnisse anzueignen, die Sie nicht besitzen, ebenso neu für mich. In Wirklichkeit wurden von der Ernennung des Korps zu Salisbury an alle Befehlen Ihrer Seite Kenntnis und Zustimmung unternommen. Als ich Ihnen vorschlug, daß die Bildung der Truppen erst sich verzögert werden würde, wenn man erst alles vor den Ministerrat bringen wolle, stimmten Sie mir darin zu, daß wir en pringendem Angelegenheiten ohne Auftrag des Kabinettes vorgehen sollten, und daß die nötigen Beschlüsse von diesem später angenommen werden sollten.

Ihre weitere Behauptung, „daß meine Zeit und Kräfte, die so dringend für wichtigere Angelegenheiten benötigt wurden, sind häufig dafür in Anspruch genommen worden, Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen, welche in solch unnötiger Weise geschaffen wurden" ist mir desgleichen neu. Warum wurde ich nicht davon unterrichtet? Wenn Sie meinen, daß Ihre Zeit damit ausgefüllt wird, die Klagen enttäuschter oder übereifriger Leute anzuhören, so verstehe ich das wohl. Zu Kriegszeiten gibt es in allen Ländern Kritik im Ueberfluß. In den Augen einiger Leute wird alles in verkehrter Weise angefangen. Auch ich hatte mehr als mein gerechtes Teil schlechtunterrichteter Kritik zu tragen, selbst von wohlwollenden Freunden.

Sie behaupten des Weiteren: „Es schienen von einem Wunsche, ja einer Absicht beherrscht zu sein, Ihr Amt in einer Weise zu verwalten, als ob es eine ausgesprochene und besondere Regierung für sich selbst sei." Auch dies ist mir neu. Es ist wahr, daß ich nicht immer den Ministerrat zuerst um seine Einwilligung bat, wenn ich meine Absichten durchführen wollte, um es besser anderes zu tun. Aber wenn Sie mir gestatten wollen, einen Vergleich anzustellen, so möchte ich wohl wissen, wann jemals der Finanzminister von Canada eine vorgeschlagene Anleihe für die Dominion von Canada oder für eine einzige wichtige Handlung in Verbindung mit der Verwaltung dieses Ministeriums vor den Ministerrat gebracht hat. Das selbe gilt für den Handelsminister.

Außerdem fällt es mir schwer, mich zu erinnern, wann jemals Sie mich zutraulich unterrichtet hatten, wenn ich im Ministerrat irgend einen Punkt zum Anbau des Heeres durchsehen wollte und nur zwei Mitglieder des Kabinettes entgegenstanden, die ich gewöhnlich allem wiederholten, was ich mir vorgeschlagen wurde.

Dann kommt der weitere Abschnitt in Ihrem Briefe, in dem Sie sagen: „Bei vielen Gelegenheiten, doch ohne großen Erfolg habe ich Sie vor einem derartigen Vorgehen gewarnt, das häufig wohlbegründete Proteste seitens Ihrer Mitarbeiter im Gefolge hatte."

Sie werden verzeihen, aber ich kann mich nur eines einzigen derartigen Vorfalles erinnern, nämlich im Gedächtnis. Ich erinnere mich, daß Sie mich bei einer Gelegenheit erfuhren; wenn irgend möglich, vor der Entschließung zu großen Ausgaben Ministerrat zu betragen, aber die Gründe, die Sie mir angaben, waren nicht Proteste seitens meiner Mitarbeiter wegen meiner Handlungen, vielmehr sprachen Sie von der Wichtigkeit, ein gutes Beispiel zu geben und es Ihnen also zu erleichtern, andere zu kontrollieren. Sie erwähnten, daß im Ministerium für das Postwesen, das Eisenbahnwesen und für öffentliche Arbeiten Pläne ohne Ministerratsbeschluß zur Ausführung kamen. Auch erinnere ich mich genau, daß Sie sagten, es seien einige Boote gekauft und andere Ausgaben erledigt worden ohne Beschluß des Ministerrates, und ohne daß Sie etwas davon gewußt hätten.

Der nächste von Ihnen erwähnte Punkt ist der geplante Beirat des canadischen Kriegsministeriums in England. In meinem Briefe vom ersten November gab ich Ihnen als Antwort auf Ihr Schreiben vom 31. Oktober eine genaue Erklärung ab. Sie wissen, seit langer Zeit habe ich die Intriguen, die im Gange waren, erkannt und durchschaut. Wie ich hier, so haben Sie seit mehr als einem Jahre in Erwägung, Sir George Perle zum kontrollierenden Oberhaupte in England einzusetzen. Vergangenen April wurde ich davon unterrichtet, daß die Pläne, die Sie unternommen zur Ausführung gebracht haben, geschlossen wären. In der ersten Woche d. August d. J. wurde mir weiter versichert, daß die Pläne praktisch abgeschlossen seien. Da Sie jedoch nicht in Ihren mir darüber gesprochen hatten, gab ich den Gerüchten kein Gehör. Als ich England verließ, waren meine Pläne noch nicht zur Ausführung gebracht. Ich hatte allen Ihren Wünschen Rechnung getragen, daher ist Ihre Anschuldigung nichtig."

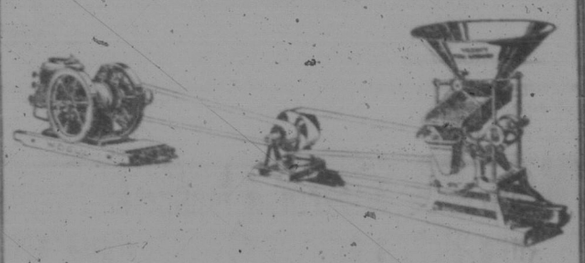
Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen von geringerer Wichtigkeit heißt es am Schlusse des Briefes:

„Daher reiche ich Ihnen ohne Zögern meine Amtsniederlegung ein, welche in Wirkung treten soll, sobald ich die mir zugehörigen Dinge aus dem Ministerium entfernt haben werde, worüber ich Sie sofort benachrichtigen werde.

Für die Zukunft, möchte ich bemerken, daß es mir Vergnügen bereiten wird, jede Handlung und jeden Vorschlag zu unterstützen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, sofern sie nur zu dem erfolgreichen Schutze und der Wohlfahrt der Soldaten beitragen werden, die sich so männlich für die große Sache aufopfern.

(Gezeichnet) Sam Hughes.

Vessot Futtermühlen



GIEBT es für diese eine bessere Empfehlung als folgendes Zeugnis? "Sie mahlt Flachs, Gerste, gedroschenes Korn wie Korn am Kolben, Hafer, Weizen, Roggen, Erbsen, Buchweizen, Siebungen aller Arten vermischten Getreides, alle möglichen Futterstoffe, feine oder grobe, ganz nach Wunsch und reinigt diese von den Fremdkörpern."

"Sie macht alle möglichen Futterstoffe"—auf Grund ihrer vorzüglichen Mühlplatten. Die Vessot Originalplatten sind so allgemein bekannt und erfreuen sich einer so weit verbreiteten Wertschätzung dass es bereits versucht wird sie nachzuahmen. Um unseren Kunden echte Platten garantieren zu können, haben wir jede Vessot Originalplatte mit der Schutzmarke "S. V." versehen. Gebt acht auf "S. V."

Die Vessot Mühlplatten leisten so saubere Arbeit, dass sie voll und ganz befriedigen. Die Zweigeschäftsgutscheine entfernen sämtliche Fremdkörper; wie Nägel, Steine, aber auch Staub und Sand. Eines ist dabei notwendig—eine zuverlässige und verlässliche Kraft muss die Vessot Mühle treiben, und diese Kraft wird geliefert, von der International Harvester Ölmaschine—von Mogul oder Titan. Sucht den Lokalagenten auf oder wendet Euch an die nächste Filiale um volle Information."

International Harvester Company of Canada, Ltd.
BRANCH HOUSES
At Brandon, Calgary, Edmonton, Estevan, Hamilton, Lethbridge, London, Montreal, N. Battleford, Ottawa, Quebec, Regina, Saskatoon, St. John, Winnipeg, Yorkton

Heureka Wurm-Kapseln

werden Sie auch in diesem Jahre benötigen, wenn Sie Ihren Pferdebestand gesund erhalten wollen. Die Kapseln haben sich einen Weltruf erworben und werden nie wieder vom Markt zu verdrängen sein. Im vergangenen Jahre haben sich Hunderte von Farmern, Viehzüchtern und Pferdebesitzern davon überzeugt, daß es

Nur ein sicheres Mittel gegen Würmer bei Pferden

gibt, nämlich die „Verbesserten Heureka Wurm-Kapseln". Unsere Agenten haben in verschlossener Saison viel mehr von diesen Kapseln verkauft, als sie zu erwarten gewagt hatten. Täglich laufen weitere Bestellungen ein. Der Preis für die Kapseln beträgt nach wie vor $2.00 per Dutzend. Diesem Betrage sind 10 Cents per Dutzend für Porto beizufügen, wohingegen wir den Einfuhrzoll zahlen.

Der Agentenpreis tritt in diesem Jahre bei Abnahme von nur sechs Dutzend ein.

Schreiben Sie rechtzeitig um die Agentur, ehe dieselbe für Ihren Bezirk vergeben ist. Wir benötigen nur einen Agenten an einem und demselben Orte. Sie können in deutsch oder englisch an uns schreiben.

The Canadian Importing Co.
P. O. Box 124, 1522 Elfte Avenue, Regina, Sask.

Pastor Königs' Nervenstärker

ist ein vorzügliches Mittel bei:

Nervenzerrüttung, Gehirnqual,
Schlaflosigkeit, Herzklopfen,
Kraftverlust, Neuralgie etc.

Machen Sie einen Versuch damit, und überzeugen Sie sich.

Preis per Flasche $2.50 nebst 10c für Porto.

Nur zu haben bei:

THE STANDARD MEDICINE COMPANY
1522 11th Ave., Regina, Sask.

A. T. HEPWORTH.

Getreideüberfendungen

Deutsche Farmerfreunde!

Wenn Sie in diesem Erntejahr Getreide in Waggons verladen, so senden Sie Ihre Frachtbriefe an uns. Sie wissen ganz genau, daß es sich lohnt, Getreide in Waggons selber zu verladen, da Sie dann offizielles Gewicht, offiziellen Grad bekommen und Ihr Getreide für bessere Preise halten können. Gerade in diesem Jahre bedarf mindergradiges Getreide besonderer Aufmerksamkeit beim Verkaufe. Unsere langjährige Erfahrung als Kommissionsagenten steht Ihnen zur Verfügung.

Prompte, zuverlässige und reelle Bedienung ist unser Motto. — Zufriedene Kundschaft unser Motto. — Wir geben liberale Vorschüsse auf Ihre Frachtbriefe.

SIMPSON-HEPWORTH CO., Ltd.
Bondiert. Lizensiert.
208—222 Grain Exchange. Box 823, Winnipeg, Man.

Wegen Marktpreise, Frachtbriefe und sonstiger Auskunft wenden Sie sich vertrauensvoll in deutscher Sprache an uns.

Fritz Bringmann, Geschäftsführer der deutschen Abtlg.